

7. Sekundärliteratur

[Malabarisches Heidenthum] Ziegenbalg's Malabarisches Heidenthum.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Amsterdam, 1926

DAS 4. CAPITEL
VON DEN VIELEN GÖTTERN, SO SIE AUSZER DEM HÖCHSTEN WESEN
STATUIREN, NEBST ANZEIGUNG IHRER GESTALTEN UND FIGUREN, DIE
SOLCHE HEIDEN ALLENDHALBEN VEREHREN

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

DAS 4. CAPITUL

VON DEN VIELEN GÖTTERN, SO SIE AUSZER DEM HÖCHSTEN
WESEN STATUIREN, NEBST ANZEIGUNG IHRER
GESTALTEN UND FIGUREN, DIE SOLCHE
HEIDEN ALLENDHALBEN VEREHREN

Bey dem Erkänntnisz, dasz nur ein einziges Göttliches wesen sey, haben sich dennoch diese Heiden vom Teuffel und von ihren alten Poeten zur vielheit der Götter verführen laszen, wodurch sie dermaszen weit von der Spuhr des einzigen Gottes abgekommen sind, dasz sie sich nicht wiszen wieder darzu zu finden. Ihre vornehmste Götter sind *Isuren*, *Wischnum* und *Bruma*, denen sie Weiber, Kinder und gantze Familien zuschreiben, die alle zugleich als grosze Götter und Göttinnen verehret werden. Hiernebst statuiren sie auszer diesen drey und dreyszig *Kori* oder 33000000 Götter, welche sie in der Oberwelt *Dewalogum* genant, lociren, einen darunter *Dewendiren*, der König seyn soll. Nachmahls statuiren sie 48000 grosze propheten, welche *Rischigöl* genant werden. Diese respectiren sie gleichfals sehr, wiszen aber auch nicht ihre Nahmen zu nennen. Hierauff folgen nach ihrer Ordnung die Himmels Musicanten und bedienten der Götter *Kinnarer* und *Kananader* genant, welche stets vor den Göttern singen, spielen auf Instrumenten und ihnen dienen. Diese aber haben sie in keine gewisse Zahl gebracht, man findet auch keine Figuren von ihnen in den Pagoden als wie wohl von denen Göttern gefunden werden. Auch statuiren sie 8 Hüter der acht welt Ecken, welche sie *Aschtawaschukköl* oder *Astadikkapaläger* nennen, so wohl bey ihren Opffern, als auch Gebetern etwas mit verehren. Hiernebst statuiren sie gleichfals viele allendhalben herumb schwebende Geister, welche sie *Tschidder* und *Kimpuruscher* nennen, und viele wunder von selbigen in ihren büchern geschrieben haben. Was anlanget nun die drey Götter *Isuren*, *Wischnu* und *Bruma* so werden sie von einigen als drey einige persohnen angesehen, und *Mumurtigöl* genant. Ein gewiszer Autor schreibet von diesen dreyen also: Einer, der sich von den dreyen einen Concept machen wil, der bilde sich fest ein, dasz *Wischnu* unser Leib, *Bruma* unsere Seele, und *Ruddiren* oder *Isuren* unser Vernunft oder Verstand sey: *Ascharakówei*, vs. 32. Von der Ewigkeit des *Wischnums* und *Isurens* schreibet ein ander Autor solchergestalt: Gleichwie, wenn man ein Meszchen Salz und ein Meszchen waszer zusammen thut, solche beyde Sorten nicht mehr als ein Meszchen waszer ausmachen, also ist gleichfals *Perumal* oder *Wischnum* und *Isuren*, nemlich zwey machen nur ein wesen. Aber wenn du solches gleich bisz in die

Ewigkeit nach forschetest, wirst du es dennoch nicht begreifen. Solche Ewigkeit dieser drey Götter statuiren aber nur allein diejenigen, die sich an keine gewisse Secte binden wollen. Was aber rechte eyfrige und sectirische *Tschiwapaddikarer* sind, die halten gar wenig von *Bruma* und *Wischnum*, sondern erheben allein ihren *Isuren*, wie denn einer ihn mit diesen worten rühmet: O *Isurene!* der du das Waszer und Monden auff deinen Kopff trägest; der du auff dem Ochsen sitztest *Rischabawáganum* genant; der du einen Hirsch und ein Gewehr *Maru* genant, in deinen Händen hälttest; der du ein solcher bist, vor welchem *Bruma* und *Wischnum* einen fuszfall thun. Ja der du ein solcher bist, zu welchen der Himmels König *Dewendiren* und alle andere Götter, die himmels Musicanten, die 7 Tantz-Göttinnen, und deine Söhne *Wikkinésuren* und *Subbিরamanien* kommen, und ihren fuszfall thun. Auch vor welchem alle *Rischigöl* oder propheten ihre anbetung thun. Dein Sombrair-träger *Kondodaren* genant, die *Rattschader* oder ungeheure Riesen, und die bedienten stehen umb dich, und thun, was du haben wilt. Dein Schwieger Vatter *Takken* genant, dein Sohn *Ayanar* genant, und alle andern kommen und verehren dich. Die pfeiffer pfeiffen und die Sänger singen üm dich herümb etc. *Dirubundaramágimei*. vs. 1 seqq. Was die *Wischnupaddikarer* anlanget, so streichen sie vor allen andern ihren *Wischnum* heraus, und suchen allein in ihm und durch ihn die Seeligkeit und alle gaben zu erlangen. Diejenige aber, die in unparteylichkeit alle drey Götter vor gleich halten, sagen, dasz *Bruma* alles schaffe, *Wischnum* alles regiere und erhalte, und *Isuren* alles wieder zernichte. Was aber anlanget die weisen Leute unter ihnen, die *Gnánigöl* genant werden, so halten sie alle diese drey Götter vor falsche Götter und schreiben sehr spöttisch von ihnen. Wie es heizet in 1. Theil des Buches *Tschiwawaikkium* genant im 65. vs.: Ihr saget, dasz *Bruma* aus einer blume von Tausend blättern *Tamareipü* genant, entsprungen sey, und *Wischnum* als ein Schwein in die welt gebohren, und die Erde durchwühlet habe. Diese sind keine Götter. Diejenigen, welche den einigen allgegenwärtigen Gott erkant haben, werden nimmermehr solche vor Götter verehren. Item in folgenden 81. Versicul: *Wischnums* Nahme läufft allendhalben in der welt herümb. Derjenigen, die seiner stets gedenken, ihm verehrung anthun, und darbey verlohren gegangen, sind vielmahl hundert Tausende, und wiederüm: warumb machet ihr doch solche furchtsame und wunderliche Posituren von dem bilde des Schlaffenden *Wischnums*? Wiszet ihr nicht, dasz er ein dieb ist und gestohlenes gegessen hat? würdet ihr in euren Hertzen stille werden, und glauben haben, so möchtet ihr denn Gott sehen, vs. 112. Uneracht aber, dasz ihrer eignen Poeten solche harte aussprüche wider diese drey Götter gethan, bleiben sie doch immer annoch in der gantzen malabarischen Heidenschafft die drey vornehmsten Götter. Ja einige von den *Tschiwapaddikaren* erheben ihren *Isuren* dermaszen, dasz sie sagen, er sey das höchste wesen, das von Ewigkeit gewesen, und in Ewigkeit bleiben werde. Den *Bruma* aber und *Wischnum* setzen sie annoch unter

einigen *Rischigöl* oder propheten, welche sie über jene erheben. Sie geben auch dem *Isuren*, in Absicht, dasz er das höchste wesen seyn soll, den Nahmen *Tschiwèn*, von welchen Nahmen *Tschiwameiam* und *Tschiwapaddikarer* herkommen. Sie erzehlen von ihnen 1008 Erscheinungen, welche auff 1008 unterschiedlichen plätzen geschehen seyn sollen, von welchen er 1008 besondere Nahmen bekommen hat. Solches alles ist verfasst in den 24 büchern *Agamangöl* genant, und in den kleinen büchern, die sie von einen jeden platz insonderheit geschrieben haben. Wegen seiner vielen Erscheinungen, werden ihm auch viele Bildnisze oder Figuren gemachet, je nachdem er diesesmahl als ein better, ein andermahl als ein jäger und sofort erschienen ist. Seine eigentliche Figur aber, die in allen seinen Pagoden stehet und verehret wird, ist diese: auff seinem Haupte hat er eine Krone, die spitz in die Höhe gehet. Sein gesichte ist wie aller menschen gesichte. Am Halsze und auff der brust herunter hat er perlenschnuren. Er hat 4 Hände und wird von Haut weisz abgebildet, zwey Hände stehen in die Höhe, und zwey hält er offen. In den zweyen in die Höhe stehenden Händen hält er einen Hirsch und ein Gewehre, *Maru* genant, welches das feuer abbilden soll. Hiernebst ist er mit allerley Schmuck und Blumen behangen. In solcher Figur steht er fast in allen seinen Pagoden, und wird an Fest-tagen öffentlich mit groszen gepränge herumb getragen. Dieses bild verehren sie fuszfältig, opffern vor selbigem und sagen, dasz alles, was man solchen bilde anthue, thue man ihm, nemlich dem Gott *Isuren*, selbst an. Diesem *Isuren* schreiben sie zwey Weiber zu. Die eine nennen sie *Parwadi* oder *Paramesuri*, welche er stets zur Seiten haben soll. Die andere nennen sie *Kenkabawani* oder *Kenkei*, welche er in seinen Haarzöpfen stets liegen haben soll. Von dieser letzten hat er keine Kinder und sie bildet nur das Waszer in der Welt ab; aber von der ersten, nemlich von der *Parwadi*, hat er 2 Söhne, die aber doch nicht aus ihrem Leibe geböhren seyn sollen. Der eine heist *Wikkinisuren* der mit einem Elephanten Kopff und 4 Hände abgebildet und allendhalben verehret wird. Dieser hat auch den Nahmen *Pulleiar*, *Kanabadi* und *Winaia-gen*. Des *Isuren* ander Sohn heisset *Subbیرamanien* (oder *Tschukkiranien*), welcher abgebildet wird als ein ander Mensch ohne nur, dasz sie ihm 4 Hände machen, unter welchen er zwey offen hat und in den andern zweyen hält er zwey Gewehre. Seine Figur wird allendhalben in Pagoden angebetet. Er hat auch Pagoden, die ihm gantz zu eigen gewidmet, und nach seinem Nahmen genannt sind, gleich wie auch der *Wikkinisuren* hat. Die Mutter von diesen beyden Söhnen, nemlich die *Paramesuri* wird gleichfals hoch verehret, und hat noch andern Nahmen, als *Ammei*, *Dewi*, *Isuri*, *Umeiawäl*, *Ankeiakànämmei* u.s.w. Sie wird abgebildet als eine andere Frauenspersohn, und hat 4 Hände, zwey hält sie offen um zu trösten und zu geben, und in den andern zwey Händen hält sie zwey Gewehre. Auszer den ietzt gedachten 2 Söhnen, hat *Isuren* noch zwey andere Söhne, die theils durch seine Geilheit, theils durch seinen Zorn entstanden seyn. Die zwei Söhne heissen *Ayanar* und *Wirabaddiren*. Der

Ayanar ist aus seiner Geilheits-brunst in der Hand des *Wischtnums* gebohren worden. Denn dieser hat ehemahls eine Frauens-Gestalt an sich genommen, da denn *Isuren* durch ihr Ansehen so entzündet worden, dasz ihm der Saamen entgangen, aus welchem nachmahls alsobald in des *Wischtnums* Hand dieser *Ayanâr* gebohren worden, welcher aber eigentlich *Keianar* heisset, das ist, einer so in der Hand gebohren. Es zancken sich aber nachmahls *Isuren* und *Wischtnum* unter einander, und hat ein jedweder zu diesem Sohn Vatter seyn wollen. Dahero auch solcher Sohn *Ariarâbuddiren* genant worden. *Ari* bedeutet *Wischtnum* und *Arâ* bedeutet *Isuren* und *Buddiren* ein Sohn. Dieser *Ayanar* wird als ein ander Mensch gebildet und allendhalben in den Pagoden verehret. Was anlangt den *Wirabaddiren*, so ist er aus des *Isurens* Schweisz gebohren worden. Denn als einsmahl der König über 14 welten *Tetschanen* oder *Takken* genant, so der *Paramesuri* Vatter und des *Isuren* Schwieger Vatter ist, seinen Schwieger Sohn, nehmlich den groszen Gott *Isuren* absetzen, und einen andern zum groszen Gott einsetzen wolte, es auch so weit brachte, dasz alle Götter mit ihm einstimmten, und zu seinem Feuer-Opffer kommen, welches er zu diesem End-Zwecke ausrichtete, so schickte *Isuren* erstlich seine Söhne *Wikkinisuren* und *Subbiramanien*, dasz sie solches Opffer ausleschen solten. Als diese aber sich auch davon abhalten lieszen, wurde er sehr entrüstet, also dasz ihm der Schweisz aus der Stirne brach, welchen er mit der finger-Nagel abwischete und von sich spritzte, da denn alsobald aus solchem Schweisse der *Wirabaddiren* gebohren worden mit 1000 Köpffen und mit 2000 Armen. Diesen schickte *Isuren* aus, dasz er seines Schwieger-Vatters vornehmen zu nichte machen und diejenigen straffen muste, die in solchen Rath gewilliget hatten, wie solche Historie in folgenden Capitel mit mehrem wird zu sehen seyn. Deszen Figur haben diese Heide nur abgemahlet oder doch nur mit einem Haupte und wenigen Händen aus Holtz, stein oder Metal gemacht. Er wird sonderlich von denjenigen angebetet, die da Teuffels-Banner, Hexenmeister und Schwartz-Künstler sind. Dieses sind also die Söhne des *Isurens*. Der *Wikkinisuren* halten sie noch unverheirathet. Dem *Subbiramanien* aber schreiben sie 2 Weiber zu, die eine nennen sie *Dewanei*, die ander *Walliamei*, welche aus der Korbbinder-Geschlecht seyn soll. Diese zwey Figuren werden in den Pagoden neben *Subbiramanien* gesetzt und von solchen Heiden verehret. Dem *Ayanar* schreiben sie gleichfals 2 Weiber zu, deren Figuren neben ihm gesetzt sind. Dieses ist also *Isuren* mit seiner Familie, worin noch unterschiedliche andern persohnen gehören die hier vorbey gegangen werden. — Auff ihm folget nach der Ordnung, die solche Heiden unter ihren Göttern machen, der grosze *Wischtnum*, welchem sie 10 Verwandlungen zuschreiben, welche folgende sind als 1. *Mattscha-Awatârum*, da er sich in einen fisch verwandelt und aus der See die 4 Gesetz-bücher wieder geholet, der ein Büszender Nahmens *Tschômakaschakénden* aus der Götter welt gestohlen hatte. 2 *Kúrmei Awatarum*, da er sich in eine Schild-Kröte verwandelt, und in der Milch-See einen groszen Berg in Bewegung ge-

bracht, dasz die Götter in selbiger die Medicin der Unsterblichkeit praepariren können. 3. *Wirága Awatarum*, da er sich in einen Schwein verwandelt, um durch die Erde zu wühlen und des *Isurens* füsze zu sehen. 4. *Ráma Awatarum*, da er als ein Mensch in der Welt gebohren worden und unter den Nahmen *Ramen* den groszen Riesen mit 10 Köpffe, *Ráwanen* genant, nebst seinem gantzen Riesen-Geschlechte von der Welt vertilget hat. 5. *Baraschuráma Awatarum*, da er gleichfals in Menschen Gestalt in die welt kommen und sieben Könige *Tschaddiria Raschakköl* ausgerottet hat, als welche sehr tyrannisch regiert und die Götter gelästert haben. 6. *Wegudduwa Awatarum*, da er als ein priester in der welt gebohren, die Religion der *Buddergöl* und *Schammanergöl* vertrieben und durch seine zwölf Jünger, *Banirentualwahr* genant, seine Religion allendhalben anrichten laszen. 7. *Náratschinka Awatarum*, da er sich in halb Mensch und halb Löwen verwandelt und den Riesen *Iaranien* getödtet hat, darum weil er sich zum Gott aufgeworffen. 8. *Wámana Awatarum*, da er als ein junger *Bramanen* erschienen und einen Könige Nahmens *Mawaliwanen* oder *Magaéli Rascha* listiger wise umb seine Königliche Herrschafft der welt gebracht. 9. *Kischtna Awatarum*, da er abermahls als ein Mensch in der welt gebohren und den König *Duriodaren* genant nebst seinen 120 Brüdern vertilget, hingegen aber die 5 Brüder *Tammen*, *Wimen*, *Artschunen*, *Nagulen* und *Tschagadewen*, welche *Panscha panduwegöl* genant werden, in ihr Königreich wieder eingesetzt hat. 10. *Aschuwa Awatarum*, da er sich ins Künfftige bey dem Ende der welt in ein pferd verwandeln wird. — Da denn nun diese Heiden 10 verwandlungen von *Wischnum* glauben, so haben sie ihn auch in seinen groszen Pagoden auf zehlerley wise abgebildet, auf ertz, als er jedesmahl erschienen ist. Und nach den Nahmen seiner verwandlungen und seiner übrigen Erscheinungen werden noch seine Pagoden genennet. Er hat auszer diesen Verwandlungsnahmen noch ander, als *Perumal*, *Naraianen* etc. Sie schreiben ihm 2 Weiber zu, die eine nennen sie *Létschimi*, welche sehr schön und die Göttin des glücks sein soll, die ander heist *Púmadéwi* und ist eine Göttin der Erden oder der Gedult, über welche zwey Weiber unterschiedliche Lobbücher geschrieben sind. Es wird sonderlich die *Létschimi* von den *Wischnupaddikarer* sehr verehret. In der Verwandlung *Kischtna Awatarum* genant, soll er 16000 Weiber gehabt haben. Die unzüchtigen und unflätigen dinge, die sie von ihm schreiben, sind unzehlig, und geben Ursache zu solchen Sünden, wie denn die Sünden unter ihren Göttern in eben denjenigen Figuren praesentirt werden, darinnen sie geschehen sind. Dergleichen garstige Figuren sind allendhalben in ihren Pagoden, Hauszen an allen Ecken um die Pagoden, und an ihren groszen Götterwagen zu sehen. — Nach *Wischnu* folget *Brúma*, welcher mit 4 Häuptern und 4 Händen abgebildet wird. Das fünffte Haupt hat ihm der *Isuren* abgehauen. Ihm schreiben sie nur ein Weib zu *Tscharaschodi* oder *Saraschubadi* genant, welche unter ihnen vor die Göttin der Gelehrsamkeit gehalten und von denen, die mit Künsten und wissenschafften umgehen, veneriret

wird. — Auszer diesen ietzt bemelten Göttern und Göttinnen sind noch andere, die allendhalben veneriret werden, kommen aber selbigen an würde nicht bey. Es ist *Dewa Indiren*, welcher der Himmels König seyn soll, oder der Herr derjenigen welt, die da *Dewalogum* genant wird. Deszen bild stehet allendhalben in den Pagoden und wird auff einem hölzernen Elephanten herüm geführet. Sein weib heist *Indiráni*. *Münmaden*, so des *Wischnums* Creatur und der Gott der fleischligen Liebe ist. Seine Frau heist *Radi*. *Mudéwi* die Gottin des Unglücks. *Kubéren* der Gott des Reichthums, *Emen* der Gott des Todes, der das Leben von Menschen nimmt. *Mariammen*, *Ellammen*, *Ankalammen*, *Pattirakáli*, *Dukkei*, *Tschamindi*, *Piradiar* etc., welches lauter feld- und Schutz-Göttinnen sind, die über die Teuffel herrschen und die Menschen vor sie bewahren. Sie haben ihre eigene Pagoden und werden *Kirámadéwadeigöl* genant. Solchergestalt haben diese Heiden so viel Götter, dasz sie selbst nicht wiszen, wen sie unter selbigen recht anbethen sollen, sintemahl ihre Historien bezeugen, dasz immer einer wider den anderen ist. Sie selbsten sind in dem Register ihrer Götter sehr streitig unter einander, und sagen bald dieses bald jenes, welche Verwirrung eine rechtmäßige Straffe ihrer Abgötterey ist. Diejenigen wenigen, die unter ihnen *Gnánigöl* oder weise Leute seyn wollen, die erkennen solchen Betrug und bezeugen, so wohl mündlich als schriftlich, dasz die Anbetung so vieler Götter, und die verehrung ihrer gülden, silbernen, meszingeren, steinernen, hölzernen und irrdenen Figuren, eine Thorheit sey. Dahero ruffen sie solchen Götzen-dienern also zu: O ihr unverständigen Leute, die ihr einen Pfeiler aus euren Häusern nehmet, ihn in die Pagode setzet, und als einen Gott verehret! Redet wohl solcher Gott mit euch? Siehe es ist einer, welchen auch die zwey Götter *Brúma* und *Wischnum* nicht sehen können, diesen lernet in euch selbsten recht erkennen. Ihr habet Götter, deren einige ihr in die Erde steckt (als vorn Pagoden und an wegen zu sehen sind). Einige setzet ihr oben auff etwas in die Höhe (als wie in Pagoden und in ihren Processionen zu sehen). Einige brennet ihr in Topffer-Ofen und einige laszet ihr ungebrant. Diesen allen opffert ihr Reisz und allerley Eszwaren. Aber können sie selbige wohl kosten und schmecken? Diese verehrung der Steine gefället Gott nicht. O ihr Thoren, die ihr einen groszen Stein hohlet, den Mauermeister ruffet und aus selbigen ein bild machen laszet, und alsdenn zu dem bilde saget: Du bist Gott, das höchste Wesen. Hierdurch werdet ihr in Sünden gefangen, eben als wie die Vögel in des fürsters Schlingen gefangen werden, und seyden gleich den Säuen, die sich im Kothe herum waltzen. Ihr, die ihr mit drey Tüchern das *Lingum* (ist eine Figur, die die beyden Geschlechts-membra praesentiret und allendhalben von diesen Heiden als ein Göttliches Zeichen angebetet wird) an Halsze hendet, eben als wie man denjenigen Kühen, die da gerne stehlen gehen, ein grosz Stück Holtz am Halsz hendet. Meynet ihr, dasz Gott sich von euch wird einschluszen laszen, da ihn doch alle Himmel nicht begreifen können! O Ihr Menschen,

die ihr in der welt gebohren seyd, und nicht recht zu urtheilen wiszest, sondern viel tausend Götter statuiret, und euch unter einander zanket, sagende: dieser ist mein Gott. Socher gestalt tappet ihr als die blinden, die ihr doch offene Augen habet. Im Himmel sind nicht viel tausend Götter, sondern nur ein einer, *Tschiwawaikkium* in 61. 62. 63. und 64. Versicul des ersten Theils.